

Viertes Kapitel.

Licht und Schattenseiten der türkischen Hauptstadt.

Die Türkei ist das Land und seine Hauptstadt, die Stadt der Kontraste, und diese Behauptung läßt sich durch einen tieferen Blick auf die jetzigen Zustände des Reichs, die staatlichen Einrichtungen, in den geselligen Verkehr, auf Werke der Kunst und die Wirkungen der Natur leicht beweisen. Alles beruht hier auf Illusionen. Der erste Eindruck ist hier bei allen Dingen großartig, in den Zusammenstellungen der Massen wie im Einzelnen; dieser Eindruck verwischt sich jedoch bei genauerer Betrachtung. In diesen Gegensätzen von Größe und Geringfügigkeit, Armuth und Reichthum, Schönheit und Häßlichkeit u. s. w. liegt aber ein besonderer Zauber für den Fremden, welcher Constantinopel besucht: der Reiz der Neuheit, denn jeder Gegenstand bietet ein besonderes Interesse.

Man kommt auf dem Dampfschiffe an, ist ganz geblendet und überwältigt von der Pracht der Moscheen, Paläste, Gärten und Terrassen, welche wie im Fluge vor den Augen des Reisenden vorüberziehen. Das Schiff ankert; es fällt dem Fremden auf, daß ihn bei seiner